

# „Papa, warum hat Mama Krebs?“

Flüsterpost Verein will bei Kindern erkrankter Eltern die Sprachlosigkeit und Schockstarre aufheben

Von unserer Mitarbeiterin  
Helene Braun

■ **Mainz.** Gravierende Veränderungen im Familienleben stehen an, wenn ein Elternteil an Krebs erkrankt. Beziehen die Erwachsenen die mitbetroffenen Kinder und Jugendlichen nicht ins Gespräch darüber ein, kann das schwerwiegende psychische Störungen nach sich ziehen. Seit 2003 kümmert sich der von Professor Gerhard Trabert ins Leben gerufene Verein „Flüsterpost – Unterstützung für Kinder krebskranker Eltern“ darum, die Ressourcen der Familien bedürfnisorientiert zu stärken, damit sie Wege finden, mit der „Familiendiagnose“ umzugehen.

Mitbegründerin und Geschäftsführerin Anita Zimmermann sagt anlässlich des Tages der offenen Tür in den Räumen in der Kaiserstraße: „Wenn Sprachlosigkeit in der Familie herrscht, reagieren die Kinder mit Angst, Unsicherheit und auch Schuldgefühlen.“ Umso wichtiger sei, sie einzubeziehen in den Prozess der Krankheit der Mutter, des Vaters oder der Großeltern, denn der Ausgang ist naturgemäß ungewiss.

Für die kostenlose „Hilfe zur Selbsthilfe“ sorgt ein kompetentes Sozialpädagoginnen-Team am Telefon, per Mail, im Internet-Forum oder auch in Kliniken und zu Hause, je

Das neue Team der Flüsterpost, von links: Karin Willmann, Anita Zimmermann und die neue Christine Bubholz. Die Sozialpädagoginnen wollen mit unterschiedlichsten Mitteln die Sprachlosigkeit nach auflösen, die sich in vielen Familien nach der Schreckensdiagnose Krebs einstellt. Ihre Arbeit funktioniert jedoch sinngemäß nur von der Hand in den Mund: Spenden willkommen.

nach Bedarf und persönlicher Situation. Auf Förderung aus der „öffentlichen Hand“ muss der gemeinnützige Verein, zumindest bislang, verzichten. „Jedes Jahr steht die Weiterführung unserer Arbeit auf der Kippe, das macht die Planungen schwierig“, so Zimmermann. Erst wenn die vorweihnachtlichen Spenden, immer der größte Batzen im Jahresverlauf, verbucht sind, sieht man weiter.

Da kamen am Tag der offenen Tür 10 000 Euro des Pharmaunternehmens „Lilly On-

kologie“ gerade recht. Der Betrag soll schwerpunktmäßig in die Musiktherapie fließen, die Mitarbeiterin Nina Seibert noch einmal monatlich weiterführen wird. Neu wird ab März Christine Bubholz mit ins Boot kommen, die die Beratungsarbeit von

Seibert übernimmt und zusätzlich Spiel-, Mal- und Erleb-

nispädagogik anbieten wird. Ob

„Jedes Jahr steht die Weiterführung unserer Arbeit auf der Kippe, das macht Planungen schwierig.“

Anita Zimmermann; Geschäftsführerin Flüsterpost

das Konzept hier ausschließlich mit Kindern in der Gruppe greifen wird oder gemeinsam mit den Eltern, ist noch nicht sicher. „Da sind wir noch in der Entwicklungsphase“, so Zimmermann.

Weiter neu dabei ist Karin Willmann im Sekretariat, Zimmermanns rechte Hand in der Verwaltung und am Telefon. Dort sorgt sie für noch bessere persönliche Erreichbarkeit.

Dem wirkungsvollen Fundus an Materialien, wie die von Trabert verfassten Kinderbücher zum Thema, die Kinderinfobroschüre, der Flyer für Erwachsene und der Bastelwürfel, der kindgerecht informieren und helfen soll, die Sprachlosigkeit zu überwinden, kommen ebenfalls einige neue hinzu.

Der Würfel wird eine Neuauflage erfahren, eines der Bücher gibt es bereits auch als Hörspiel, gelesen von Schauspieler Walter Sittler. Eine Infomappe für Erwachsene, die sich an Familien wie an Multiplikatoren richtet, ist in Arbeit. Nicht nur Eltern, sondern auch Lehrern Erzieherinnen, Ärzten und Freunden wird die Mappe Leitfaden für die Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen sein.

➕ Informationen gibt es unter Telefon 06131/554 87 98 und auf [www.kinderkrebskranker-eltern.de](http://www.kinderkrebskranker-eltern.de), Spendenkonto: Mainzer Volksbank eG, Konto 637900010, BLZ 55190000.

